

# Frühjahrsakademie 2006 - Vorträge

## Ort:

Universität Ulm, Oberer Eselsberg, Hörsaal 4/5  
Großbildübertragung in Hörsäle 1 und 3

## Beginn:

Dienstag bis Freitag: 10.00 Uhr (bis ca. 12.00 Uhr)  
am Eröffnungstag bereits um 09.30 Uhr

---

## Montag, den 27. März 2006, 09.30 Uhr

---

Eröffnung der "Frühjahrsakademie 2006"

### Grußworte:

**Prof. Dr. Karl-Joachim Ebeling**  
Rektor der Universität Ulm

### **Dr. Monika Stolz**

Staatssekretärin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

### **Ivo Gönner**

Oberbürgermeister der Stadt Ulm

### **Prof. Dr. Othmar Marti**

Sprecher des Vorstands des ZAWiW

### Einführung:

#### **Carmen Stadelhofer**

Leiterin des wissenschaftl. Sekretariats/  
der Geschäftsstelle des ZAWiW

---

## Montag, den 27. März 2006

---

### **Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer**

Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomati  
**Lernen und Vergessen**

Nicht nur das Lernen sondern auch das Vergessen war in den letzten Jahren Gegenstand intensiver Forschungsbemühungen. Es handelt sich hierbei keineswegs um einen einheitlichen Prozess, etwa in dem Sinne, dass Gedächtnisinhalte verloren gehen so wie man auch Kleingeld aus der Tasche gelegentlich verliert. Zu unterscheiden ist vielmehr das nicht stattfindende Konsolidieren, die unterbleibende Einspeicherung, das zu Grunde gehen von Gedächtnisspuren durch neuronale Zellverluste und das aktive Vergessen im Sinne des aktiven Löschens unerwünschter Gedächtnisinhalte. Nicht nur das Lernen sondern auch die Randbedingungen des Vergessens ändern sich mit zunehmendem Lebensalter. Diese Bedingungen gilt es zu untersuchen und auf den praktischen Alltag anzuwenden. Wir verstehen heute die Einflussfaktoren auf das Lernen und auf das Vergessen besser als noch vor fünf Jahren.

---

## Dienstag, den 28. März 2006

---

**9.30 - 9.45 Uhr: Kurze Vorstellung des Förderkreises des ZAWiW durch Dr. Götz Hartung,  
Vorsitzender des Vorstands des Förderkreises des ZAWiW**

### **Prof. Dr. Albert Ziegler**

Seminar für Pädagogik der Universität Ulm  
**Das selbstregulierte Lernen Hochbegabter**

Es besteht ein breiter Konsens, dass Selbstregulationsanteile stärker in die Förderung Hochbegabter einfließen müssen. Traditionelle Maßnahmen wie Akzeleration, Enrichment, Mentoring etc. haben zwar nachweisbare Fördereffekte, doch reichen diese nicht dazu aus, dass Begabte ihr volles Leistungspotential ausschöpfen und einmal internationales Spitzenniveau in einem Bereich erreichen. Dazu bedarf es etwa 10 000 Stunden intensiver Lernpraxis. Für eine individuelle 10 000-Stundenförderung fehlen jedoch die Ressourcen: Weder Schule noch andere Bildungsinstitutionen können dies leisten. Vielmehr müssen Hochbegabte in die Lage versetzt werden, sich selbstreguliert neue Kompetenzen in einem Bereich anzueignen. Dies können sie jedoch nicht ohne professionelle Hilfe. Zunächst muss ein individueller Lernpfad diagnostiziert werden, der vom gegenwärtigen Lernstand zu Leistungsexcellence führt. Dieser Lernpfad dient gleichzeitig als Orientierung für individuell selbstreguliertes Lernen, das stets unter professioneller Anleitung erfolgt. Diagnose und Förderung eines Lernpfades werden im Vortrag anhand eines Fallbeispiels der Landesweiten Beratungs- und Forschungsstelle für Hochbegabung (LBFH) an der Universität Ulm veranschaulicht.

---

## Mittwoch, den 29. März 2006

---

### **Prof. Dr. Horst Kächele,**

Universitätsklinikum Ulm, Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie  
und

**Dr. Margarete Mitscherlich, Psychoanalytikerin  
Vergessen und/oder Verdrängen**

Der Name Mitscherlich erinnert die Kriegsgeneration hoffentlich an ein die BRD prägendes Werk von Alexander und Margarete Mitscherlich.

Das Buch "Die Unfähigkeit zu trauern" befreite Nachkriegsdeutschland von der fieberhaften "bloss-nicht-zurückschauen" Haltung und eröffnete eine Diskussion über die Notwendigkeit nicht zu vergessen, nicht zu verdrängen.

Mit der nun fast neunzigjährigen Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich führt der Ulmer Psychoanalytiker und Lehrstuhlinhaber für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ein Gespräch über das Thema "Vergessen und/oder Verdrängen". Dieser Austausch wird durch einen einleitenden Beitrag von Dr. Margarete Mitscherlich angebahnt.

---

**🕒 Donnerstag, den 30. März 2006**

**Dr. Christine von Arnim**  
Universitätsklinikum Ulm, Abteilung Neurologie  
**Vorbeugung und Früherkennung dementieller Erkrankungen**

Muss ich mir Sorgen machen, wenn ich meine Autoschlüssel manchmal nicht mehr finde? Muss ich mir Sorgen machen, wenn ich im Keller stehe und nicht mehr weiß, was ich dort wollte? Für Gedächtnisstörungen gibt es verschiedene Ursachen. Ab wann muss ich mir Sorgen machen, dass es sich um Alzheimer handelt? Ab wann sollte ich professionelle Hilfe in Anspruch nehmen? Wie wird dann dort die Alzheimer Diagnose gestellt? Was kann ich tun, damit es gar nicht soweit kommt? Bisher gibt es keinen Schutz davor, an M. Alzheimer zu erkranken. Es sind inzwischen aber eine Reihe von unterschiedlichen Faktoren bekannt, die das Risiko an Alzheimer zu erkranken, beeinflussen. Im Rahmen dieses Vortrages werden Frühdiagnose und Prävention von Demenzen erörtert.

---

**🕒 Freitag, den 31. März 2006**

**Prof. Dr. Peter Fauser**  
Universität Jena, Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung  
**Ohne Vorstellungen geht nichts. Über die Kraft der Imagination und ihre Bedeutung für das Lernen.**

Ohne Vorstellungsfähigkeit kann kein Architekt ein Haus entwerfen, kein Komponist Musik erfinden, kein Regisseur einen Film drehen, kein Chirurg operieren. Aber nicht nur Experten ihres Fachs - wir alle arbeiten ständig mit Vorstellungen, ob es darum geht, sich ein Bild von anderen zu machen, den nächsten Tag zu planen, den Tisch zu decken oder das passende Geschenk für Freunde zu finden. Vorstellungen sind immer beteiligt, und ganz besonders beim Lernen. Der Vortrag wird den Zusammenhang von Vorstellung, Lernen und Verstehen anhand einer Reihe von Experimenten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern herausarbeiten.